Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

447 (25.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 447. Karlsruhe, Dienstag, 25. September 1900. Abendblatt

Internationaler Kongreß der „Genossen".

‡ Paris, 24. Sept.

Der internationale Sozialistenkongreß ist am Sonntag in der Salle Wagram in einer imposanten Sitzung eröffnet worden, die zum Schlusse zum peinlichsten Erstaunen der fremden Delegierten in einen heftigen Streit zwischen den französischen Sozialisten ausartete. Derselbe hatte bereits zuvor in dem Nebensaale, der für die französische Sektion vorbehalten war, seinen Anfang genommen. Ihm liegt wieder nur die Unduldsamkeit der Guesdisten zugrunde, die außer über die Arbeiterpartei noch über die sozialistisch-revolutionäre und über mehrere kleine Lokalverbände verfügen. Als die ungeheure Mehrheit in der französischen Abteilung Jaurès zum Vorsitzenden gewählt hatte, erhoben die Guesdisten mit Vaillant, Lafargue und anderen Chefs der Unzufriedenen an der Spitze lärmenden Widerspruch gegen diesen Wahlakt, an dem sie indessen selbst teilgenommen hatten in der Hoffnung, Vaillant durchzubringen. Dieser lehnte den Beisitzerposten, für den er gemeinschaftlich mit Allemane bezeichnet worden war, mit wütenden und drohenden Worten ab und lärmte und tobte in ungebührlichster Weise mit seinen Genossen, was natürlich auch stürmische Gegenkundgebungen der Jaurès und Millerand ergebenen Mehrheit hervorrief. Die Guesdisten begründeten ihren Widerspruch gegen die Vorstandswahlen mit dem seltsamen Verlangen, daß erst alle Mandate der erschienenen Delegierten geprüft werden sollten.

Nach zahlreichen untereinander ausgetauschten Liebenswürdigkeiten ließen die mehrere hundert Mann starken Anhänger Jaurès die ungefähr 80 hartnäckigen Guesdisten sitzen und zogen unter Vortritt des aus Jaurès, Allemane, Heppenheimer und Briand bestehenden Vorstandes in den großen Sitzungssaal, wo bereits die fremden Delegierten nationenweise geordnet versammelt waren. Der internationale Vorstand wurde dann aus den von den einzelnen Ländern vorher bezeichneten Männern, für Frankreich die obengenannten vier, für Deutschland Singer und David, für Oesterreich Adler und Sharet, gebildet. Dann begannen die Reden, von denen die deutsch gehaltenen Clara Zetkin gewandt und schnell ins Französische und vice versa die französischen für ihre Landsleute ins Deutsche übersetzte. Jaurès begrüßte die fremden Genossen sehr herzlich und bot folgende Tiraden:

Nie war diese Vereinigung der sozialistischen und proletarischen Vertreter aller Länder, aller Kontinente und aller Rassen notwendiger und entscheidender als im Augenblicke, da überall bei allen Völkern der Kapitalismus die chauvinistische Bestialität und die nationalistische Tobsucht aufzuhetzen, da die Bourgeoisie überall, um den Interessen des alles überschwemmenden Kapitalismus zu dienen, die Rassenfeindseligkeiten zu erwecken und die Völker aufeinander zu hetzen sucht. Es ist eine große und notwendige Kundgebung, daß das Proletariat heute seinen Willen bekräftigt, den Weltfrieden erhalten zu sehen.

Jaurès drang, wie die ihm folgenden Redner der anderen Nationen, auf die Einigung aller revolutionären und sozialistischen Elemente sämtlicher Länder und erzielte mit dieser Mahnung rauschende Anerkennung. Die fremden Delegierten, die das Wort ergriffen, bemühten sich besonders, die Guesdisten, natürlich ohne Namensnennung und ohne näheres Eingehen auf die inneren französischen Verhältnisse, zur Versöhnlichkeit zu ermahnen und ihnen ihr eigenes festes Zusammenhalten in ihren Ländern als Muster hinzustellen. Der Engländer Hyndman, der sich auch vorzüglich in deutscher und französischer Sprache auszudrücken wußte, erinnerte an den großen Verlust, den das internationale sozialistische Proletariat durch den Tod Liebknechts erlitten habe und forderte die Genossen auf, der Witwe des bis zum Tode getreuen Kämpen und den deutschen Genossen einen sympathischen Gruß zu übermitteln, was Jaurès gleichfalls warm befürwortete mit dem Hinzufügen, ebenso die Andenken an Pierre Suwroff und Eleanor Marx zu ehren. Singer wandte sich in seiner Ansprache heftig gegen die Kolonialpolitk, die von dem Kapitalismus und Militarismus nur betrieben würde, um das Proletariat noch mehr auszubeuten. — Man schwelgte in Versöhnung und Enthusiasmus, als plötzlich die Guesdisten in den Saal drangen und Lafargue auf die Tribüne entsandten, der ohne weiteres das Wort ergriff zu einem gehässigen Protest gegen die Wahl des Vorstandes der französischen Sektion, die unregelmäßig erfolgt sei, da keine Prüfung der Mandate vorher stattgefunden habe. Das wurde von den fremden Delegierten sehr unwillig aufgenommen, worauf sich die Kongreßmitglieder beeilten, die Ruhestörer allein zu lassen.

Der Zwist, der am Sonntag so bedrohliche Wendung angenommen, ist dank den Bemühungen einiger fremden Delegierten vorerst beigelegt worden. Allerdings wurde zu einem Aushilfsmittel Zuflucht genommen, das sich nur auf die Dauer des Kongresses bewähren dürfte; man beschloß nämlich, daß die französischen Delegierten zwei Präsidenten und je zwei Mitglieder der einzelnen Kommissionen ernennen sollten. So konnte je ein Vertreter der beiden feindlichen Parteien in den Vorstand und in die einzelnen Kommissionen entsandt werden. Es ist gewiß kein Zufall, daß Jules Guesde und Jean Jaurès, die Oberhäupter der feindlichen Lager, in die gleiche Kommission entsandt wurden; vielleicht gelingt es so, die beiden Gegner mit einander zu versöhnen. Die Vormittagssitzung vom Montag, deren Vorsitz der deutsche Delegierte Singer führte, regelte nur das Arbeitsprogramm des Kongresses in der Weise, daß die einzelnen Fragen in den Ausschüssen erörtert und für die Beschlußfassung durch das Plenum vorbereitet werden.

Deutsches Reich.

* **Ein Stück kommunalen „Kulturkampfs"** hat sich, wie wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, zwischen dem katholischen Landeskirchenrat und der Stadtverwaltung in Ulm über das Mitwirkungsrecht bei der Besetzung der Lehrerstellen in den Volksschulen abgespielt. Seit zehn Jahren hat die Stadt als Entgelt für die von ihr gewährten, über die Anforderungen des Gesetzes weit hinausgehenden Lehrergehalte, bei der Besetzung der Lehrerstellen ein Mitwirkungs- und Vorschlagsrecht ausgeübt. Von der evangelischen Landesschulbehörde ist ihr dies nach anfänglichem Zögern auch jetzt wieder zugestanden. Der katholische Landeskirchenrat aber, in dem seit einiger Zeit eine schärfere klerikale Tonart zu herrschen scheint, lehnt es endgültig ab, der Stadt dieses Recht weiterhin zuzugestehen, obwohl diese auch nach Erlaß des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes noch immer wesentlich über die gesetzlichen Anforderungen inbezug auf die Lehrergehalte hinausgeht. Der katholische Kirchenrat beruft sich dabei auf Stuttgart, Heilbronn, Eßlingen u. a. Städte, welche unter gleichen Verhältnissen das Recht der Mitwirkung auch nicht in Anspruch nehmen. Die bürgerlichen Kollegien haben nun als Antwort auf diese Haltung des Kirchenrats beschlossen, die über die gesetzliche Norm hinausgehenden Gehälter nach dem Erlöschen des Mitwirkungsrechts nur den bis zum Jahre 1901 angestellten katholischen Lehrern weiterzugeben, den später anzustellenden dagegen nur das gesetzliche Normalgehalt zu gewähren.

* **Toleranz.** In den letzten Tagen ist von ultramontaner Seite die Frage aufgeworfen worden, ob wohl die Protestanten sich Derartiges gefallen lassen würden, was die Katholischen im Falle Kerschensteiner sich bieten lassen mußten. Die Antwort ist sehr einfach. Sie wären jedenfalls nicht so intolerant, wie die ultramontanen Hetzer. Beispiele: An der protestantischen Konfessionsschule in Pirmasens wirken seit Jahren zwei protestantische Lehrer, die katholische Frauen geheiratet, sich im Ehekontrakt zu katholischer Kindererziehung verpflichtet haben und ihre Kinder jetzt in die katholische Konfessionsschule schicken. Bis jetzt ist es noch Niemand eingefallen, darin etwas Befremdliches zu finden oder gar irgendwelche Schritte dagegen zu thun. In Bayreuth, also am Sitze des protestantischen Konsistoriums, ist, wie der „Frk. Kur." berichtet, der Stadtkantor protestantisch und seine ganze Familie — katholisch. Darüber hat noch kein vernünftig denkender Mensch ein Sterbenswörtchen gesagt. („M. N. N.")

* **Zu den sozialpolitischen Fragen,** die aufgeworfen, aber noch nicht gelöst sind, gehört auch die gewerbliche Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern außerhalb der Fabriken und der diesen gleichstehenden Anlagen. Vor einigen Jahren hatten private Untersuchungen dargethan, daß diese Beschäftigung einen Umfang angenommen hat, der eine schwere Gefahr für eine gedeihliche Entwickelung der nachwachsenden Generation bedeutete. Auf eine Anregung, die im Reichstage erging, sah sich alsdann die Reichsregierung veranlaßt, eine Enquete darüber zu veranstalten, inwieweit die in dieser Beziehung gehegten Befürchtungen auf einer thatsächlichen Unterlage beruhten. Diese Enquete ist eine ziemlich ausgedehnte gewesen und hat eine geraume Zeit in Anspruch genommen. Inzwischen sind verschiedene Stadtverwaltungen bereits dazu übergegangen, Verordnungen zum Schutze der Kinder gegen eine übermäßige gewerbliche Ausnutzung zu erlassen, und die Berichte von Schulvorstehern und Gewerberäten, welche seither über die Wirksamkeit dieser Verordnungen veröffentlicht sind, lassen erkennen einerseits, wie notwendig ein repressives Vorgehen auf diesem Gebiete gewesen ist, und andererseits, daß eine schädliche Rückwirkung auf die Erwerbsverhältnisse der betroffenen Familien nicht eingetreten ist. In gesundheitlicher und sittlicher Beziehung hat sich das Vorgehen als außerordentlich vorteilhaft erwiesen. Immerhin sind derartige Maßnahmen bis jetzt noch vereinzelt geblieben, während die Notwendigkeit eines Einschreitens zum Schutze der schulpflichtigen Kinder in den größeren Städten wohl allgemein vorhanden ist. Das Reichsamt des Innern hat aufgrund der obenerwähnten Erhebungen Vorschläge ausgearbeitet, welche eine gleichmäßige Regelung der gewerblichen Kinderarbeit außerhalb der Fabriken ins Auge fassen. Diese Vorschläge sind Gegenstand weiterer kommissarischer Beratungen geworden, die unter Zuziehung des Unterrichtsministers und des Handelsministers in Preußen stattgefunden haben. Ueber den Abschluß dieser Beratungen hat bisher Bestimmtes und Sicheres nicht verlautet. Es ist indessen anzunehmen, daß die Reichsregierung in der Lage sein wird, bei einer im Reichstage demnächst wieder aufgenommenen Erörterung der Angelegenheit Mitteilungen über positive Vorschläge zu machen. Auf keinen Fall werden die an der Fortführung unserer Sozialpolitik interessierten Parteien die Angelegenheit aus dem Auge verlieren; denn die hier in Frage kommenden Interessen sind derart, daß eine umfassende und thunlichst beschleunigte Regelung notwendig erscheint. Die gewerbliche Kinderarbeit innerhalb der Fabriken ist seit einer Reihe von Jahren schon unter Kautelen gestellt, welche eine Schädigung der Kinder soweit als möglich ausschließen; die bei den Erhebungen über die gewerbliche Beschäftigung von Kindern außerhalb der Fabriken zutage gekommenen Erscheinungen lassen einen Schutz dieser Kinder fast noch dringlicher erscheinen, als die früheren Maßnahmen der Fabrikgesetzgebung.

19. deutscher Weinbaukongreß.

□ Colmar i. E., 23. Sept.

Ein wahrer Flaggenwald, stattliche Triumphbogen und prächtig dekorierte Häuser zeigen dem erstmaligen Besucher von Colmar, daß die Einwohnerschaft die Festgäste mit offenen Armen und herzlicher Bruderliebe empfängt. Gestern vormittag wurde die auf dem sog. Marsfeld sehr sinnig angelegte Ausstellung von Weinbaugeräten und Kellereigegenständen, sowie von Trauben und Obst in Gegenwart des Staatsrates v. Schlumberger und des Bezirkspräsidenten Prinz Hohenlohe vom Präsidenten des Garten- und Obstbauvereins Charles König dem Bürgermeister der Stadt, Riegert, übergeben, der sie dankend übernahm und dann feierlich eröffnete. 62 Aussteller aus allen Teilen Deutschlands geben in übersichtlichen, sachgemäß arrangierten Gruppen ein abgeschlossenes Bild von dem hohen Stande des praktischen Weinbaues und der Kellerwirtschaft durch die große Anzahl der gebotenen Artikel, wie auch die Trauben- und Obstausstellung, diese Zweige der landwirtschaftlichen Thätigkeit der elsässischen Bevölkerung im schönsten Lichte erscheinen lassend. Im Kopfhause, dem Weinbörselokale des Elsasses, gaben sich die Festgäste mit der hiesigen Einwohnerschaft abends ein Stelldichein. Geh. Kommerzienrat Wegeler-Koblenz brachte im Verlaufe der gemütlich verlaufenen Abendunterhaltung ein Hoch auf die Feststadt. Beigeordneter Abt ein solches auf die Festgäste aus. Aus seiner interessanten Rede verdient die Bemerkung hervorgehoben zu werden, daß die gegenseitige Annäherung seit der letzten Tagung des Kongresses in unseren Mauern große Fortschritte gemacht habe und man von der Tagung einen günstigen Einfluß auf den noch in den Kinderschuhen steckenden Weinabsatz über den Rhein erhoffe.

Die erste Kongreßversammlung nahm nach 11 Uhr im Festsaale des ehemaligen Katharinenklosters ihren Anfang; die stattliche Zahl von über 340 Dauerkarten neben Hunderten von Tageskarten spricht besser als Worte für den außerordentlich zahlreichen Besuch. Unterstaatssekretär Baron Zorn von Bulach-Straßburg hieß die Versammlung namens der kaiserlichen Staatsregierung und des Fürsten-Statthalters in der Metropole des elsäßischen Weinbaues herzlich willkommen und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg. Bürgermeister Riegert schloß sich im Auftrage der Stadt Colmar an und schlug als Präsidium die bewährte Vorstandschaft des deutschen Weinbauvereines vor. Geh. Kommerzienrat Wegeler-Koblenz dankte für die ihm zu teil gewordene Ehre, sowie für die huldvolle Uebernahme des Protektorates durch den Fürsten-Statthalter. Auf die Wirksamkeit des deutschen Weinbaues können wir stolz sein; der Verein wird weiter für das Wohl des deutschen Weinbaues thätig sein. Als Mitglieder des Ehrenpräsidiums werden dann vom Präsidium kooptiert: Unterstaatssekretär v. Bulach, Bezirkspräsident Prinz Hohenlohe, Staatsrat Landesausschußpräsident v. Schlumberger, Regierungsrat Lichtenberger, Vertreter der landwirtschaftlichen Abteilung des elsaß-lothringischen Staatsministeriums, Bürgermeister Riegert und Beigeordneter Abt-Colmar. Zahlreiche Vertreter auswärtiger Regierungen sind erschienen. Sodann erhielt das

Theater und Musik.

* **Was ist ein Volksstück?** Diese Frage beantwortet „einer, der es wissen muß", nämlich Peter Rosegger, zwar nicht nach streng-wissenschaftlicher Methode, aber gleichwohl zutreffend, in einem Briefe an den Direktor des Düsseldorfer Stadttheaters, Heinrich Gottinger, wie folgt:

„Sagen Sie mir," schreibt er, „was ein Volk ist, und ich sage Ihnen, was ein Volksstück ist. Es giebt ein Landvolk, ein Stadtvolk, ein gebildetes, ein ungebildetes, ein deutsches Volk u. s. w. Also ist auch das Wort Volksstück keine einheitliche Bezeichnung. Vielleicht könnte man das ein Volksstück nennen, was dem größten Teil einer Bevölkerung, ihrem Verständnisse, Kunstgeschmack und ihrer sittlichen Anschauung am meisten entspricht. (Sie haben in Ihrer Definition das ja auch angedeutet.) Vor allem meine ich, müsse ein Volksstück national sein, nicht im politischen Sinne, sondern so, daß es aus demselben Boden, demselben Geiste und demselben Volke entspringt, wofür es berechnet ist. Ich kann mich augenblicklich an kein französisches, englisches, italienisches Stück erinnern, das bei uns Volksstück geworden wäre. Shakespeares Dramen sind es nicht, Schillers „Räuber" und „Tell" sind es. Die Mundart ist da auch nicht maßgebend; es wäre sogar zu wünschen, daß auch das Volksstück in schlichtem, warmem, kernigem Hochdeutsch geschrieben sei, nur anklingend an die Sprechweise jener Menschenklassen, von denen das Stück handelt.

Unter dem Worte „Volksstück" wurde vielfach das verstanden, was man Lokalstück nennen könnte, erst große Volksdichter haben die Gattung erweitert auf die ganze Nation. Und weil wir die Bezeichnung „Volksstück" schon einmal haben, so möchte ich darunter jedes Stück (auch Oper) verstanden wissen, das auch für die große Masse des Volkes, das ein Theater überhaupt besucht, verständlich und wirksam ist. Es soll aber nicht spintisieren wie Ibsen, nicht moralisieren wie dieser und jener, es soll wahres Leben darstellen, wirkliche Menschen mit ihren Leidenschaften, Lastern und Vorzügen, aber es muß verklärt sein von dem Himmelsglanze „poetischer Gerechtigkeit". Wo der Gute zu Schanden wird und der niederträchtige Kerl triumphiert, das ist kein Volksstück, das wird dem Volke nie ans Herz wachsen. Jedes Stück, das auf den geistesgesunden, gemütswarmen Menschen (ob er nun gebildet oder ungebildet sei) erheiternd oder erhebend wirken kann, dürfen wir am Ende als Volksstück bezeichnen. In enge Grenzen läßt sich weder das Volksstück noch das Volk bannen.

Es gebe wohl sicher noch andere Merkmale des Volksstücks, aber da muß man einen Litterarhistoriker oder gar einen Theaterkritiker um sein Votum bitten — solche Herren würden die Sache schon gelehrter und spitzfindiger darstellen, als ich es in diesem flüchtigen Schreibebrief zu thun imstande war."

* **Franz Betz' erster theatralischer Versuch.** In der „Gegenwart" erzählt Karl Schultes in launiger Weise von dem ersten theatralischen Versuch unseres Franz Betz. Im Jahre 1852 — so schreibt Schultes — gastierte ich längere Zeit an dem kleinsten Hoftheater Europas: Ballenstedt am Harze. Direktor des Theaters war der einst berühmte Väter- und Charakterdarsteller Friedrich Spielberger und sein Kapellmeister Leopold Schäffer aus Lübeck, ein Jugendfreund Geibels. Schäffer hatte einen Schüler bei sich, mit dem er sehr geheimnisvoll that. Der langaufgeschossene Jüngling, der kaum achtzehn Lenze zählen mochte, hatte eine sehr schöne Baßbaritonstimme, wie jedermann hören konnte, der an Schäffers Häuschen vorüberging, in dem fleißig gesungen wurde. Schäffer stellte ihn mir als Herrn Meyer aus Mainz vor, und das wohl nur deshalb, weil der Jüngling den echten „Meenzer Dialekt" nicht verleugnen konnte. Ich kam oft zu Schäffer, weil ich auf Bitten des alten Spielberger zu dem Geburtstage des Fürsten ein Festspiel „Dornröschens Erwachen" geschrieben hatte, zu dem Schäffer die Musik komponieren sollte. Eines Nachmittags spielte er mir ein Lied daraus vor, und da es mit seiner Stimme gottesjämmerlich bestellt war, unterbrach er sich: „Halt, das soll Ihnen mein Franz vorsingen!" Er ging zur Thüre, öffnete sie und rief über den Flur hinüber: „Kommen Sie einmal herüber zu mir, Sie sollen Herrn Schultes das Lied des Prinzen vorsingen, lieber Betz!" — „Haben Sie noch einen Schüler außer dem Herrn Meyer?" — „Still! Sie sollen alles erfahren!" — „Ach was, vor dem Herrn Schultes brauchen wir es nicht zu verheimlichen, daß ich Franz Betz heiße, aus Mainz bin und hier unter Ihrer Leitung einen theatralischen Versuch machen will, ohne Wissen der Meinigen. Herr Schultes wird nicht aus der Schule schwatzen, davon bin ich fest überzeugt!" — Das alles kam echt Meenzerisch heraus, und ich erwiderte: „Für so e dumm Steubos (Viehterl) därfe Sie mich net halte!" Lachend reichten wir uns die Hände. Zum Versuche war im „Freischütz" der Eremit gewählt, den Schäffer etwas punktiert hatte. Als nun Betz auftrat, genierte ihn der große Umhängebart, dessen Haare ihm bei dem Einatmen in den Mund kamen. Er zupfte daran, und ehe er sichs versah, blieb er ihm in den Händen. Das junge Gesicht mit den aufgepappten greisen Augenbrauen nahm sich nun sehr drollig aus, aber Betz ließ sich weder durch das „Aeh, Aeh!" des Herzogs, noch durch das Kichern des Publikums beirren und sang seine Partie mutig zu Ende. Anderen Tages war er fort — er hatte sich französisch empfohlen.

* **Im Hamburger Schauspielhaus** machten Otto Ludwigs „Maccabäer" bei der Erstaufführung tiefen Eindruck auf das Publikum. Das Ensemble war ausgezeichnet, Regie und Ausstattung glänzend. Frau Ellmenreich und die Herren Wagner, Montor, Höfer, Schildkraut in den Hauptrollen spielten vorzüglich.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Die Braunschweiger Galerie.** Im Verlag der Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München ist eine 282 Nummern umfassende Kollektion von Pigmentdrucken nach Gemälden der Herzoglichen Gemäldegalerie in Braunschweig erschienen. Diese Kollektion reiht sich den vom selben Verlag herausgegebenen Reproduktionen in Pigment von Gemälden der Münchener Alten Pinakothek, des Städel'schen Kunstinstituts in Frankfurt a. M. und der Großh. Gemäldegalerie in Karlsruhe in jeder Beziehung würdig an. Die Reproduktionen zeichnen sich wie die früheren bei außerordentlich billigem Preis (1 M. für das Folioblatt in der Größe von ca. 22:29 cm) durch hervorragende Güte der Ausführung aus; die Originale werden in allen Einzelheiten mit großer Schärfe und Klarheit wiedergegeben, außerdem haben die Drucke vor der Photographie den Vorzug der absoluten Unveränderlichkeit. Was die Sammlung speziell für den Kunsthistoriker besonders wertvoll erscheinen läßt, ist, daß die Auswahl der Bilder von der Galeriedirektion selbst getroffen worden ist und also nicht nur die allgemein bekannten Bilder, sondern in erster Linie diejenigen, die kunsthistorisches Interesse bieten, zur Reproduktion gelangen.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Straßburg.** Der Privatdozent Dr. Mathias Cantor ist zum außerordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Dresden.** An die hiesige Technische Hochschule ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, der bisherige Direktor und Oberingenieur der Firma Siemens u. Halske, Hans Goerges, als Professor für allgemeine Elektrotechnik und Direktor des elektrotechnischen Instituts berufen worden. Herr Goerges hat diese Berufung angenommen.

* **Berlin.** Das fünfzigjährige Jubiläum als außerordentlicher Professor an der hiesigen Universität feiert am 8. Oktober der Orientalist Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich Dieterici.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wort Spitaldirektor Dr. Hertzog-Colmar zu seinem Vortrag über „Zur Geschichte des elsässischen Weinbaues.“ Das zweite Referat erstattete

Professor Dr. Koch von der Großh. hessischen Weinbauschule in Oppenheim a. Rh. über die Frage der Ursache des Verschwindens der Säure in Mosten und Weinen aufgrund eigener, allerdings noch nicht zum Abschluß gelangter, aber doch schon ein beachtenswertes Urteil und für die Praxis wertvolle Fingerzeuge bietender mehrjähriger Untersuchungen. Während man bisher geneigt war, zu sagen, Wein entstehe aus Most durch Thätigkeit der Hefe, alles übrige sei Verunreinigung, und weshalb gewöhnlich ein Wein, der bei der mikroskopischen Untersuchung Bakterien enthielt, kurzweg als kranker Wein bezeichnet worden war, kann nach den Erfahrungen des Referenten die Säureabnahme im Weine als ein ganz normaler Vorgang angesehen werden. Diese wird in der Hauptsache von Bakterien besorgt. Säurezehrende Bakterien spielen nach der Aufstellung Kochs bei der normalen Entwicklung der Säure im Weine eine Hauptrolle. Natürlich beansprucht diese Erkenntnis nicht nur eine große theoretische Bedeutung, sondern die Kellerwirtschaft wird sie auch praktisch verwerten. Diese organischen Lebewesen im Weine, die Bakterien üben einen verzehrenden Einfluß auf die Apfelsäure im Weine aus, während sie auf die anderen Säureelemente weniger Geltung gewinnen können. Die Produkte der verschiedenen Weingegenden sind aber auch wieder in verschiedenem Maße den Einflüssen der Bakterien zugänglich. Während sie die rheinhessischen Weine in beträchtlichem Umfange entsäuren, ist bei den meisten Moselweinen kein nennenswerter Säurerückgang zu verspüren. Bei Mosten allerdings ist die Wirkung der Bakterien eine andere, sie gewinnen durch die Bakterienbehandlungen Säure. Nachdem der Vorsitzende dem Referenten gedankt und zu bemerken nicht unterlassen hatte, daß diese Frage noch weiterer Klärung bedürfe, ehe die Praxis den vollen Nutzen aus den wissenschaftlichen Untersuchungen ziehen könne, gab er ein herzliches Begrüßungstelegramm des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Nasse-Koblenz bekannt, das umgehend ebenso dankbar erwidert wurde.

Einen kurzabgerissenen, sehr klaren Vortrag über das Weinbau-Institut „Oberlin“ hielt dann anstelle des verhinderten Oekonomierates Oberlin-Beblenheim der Assistent an dem Institut, Eugen Kühlmann-Colmar. Dieses im Jahre 1854 gegründete Institut wurde, damit es dem Lande erhalten bleibe, dank den Beiträgen der Regierung durch die Stadt Colmar übernommen. Sämtliches von mir gesammelte Material wurde so für alle Zeiten zur weiteren Ausnützung hierher übertragen. Der Redner gab dann eine klare Schilderung der Rebgruppierungen in dem Institute. Der Beginn jeder klassierten Klasse ist durch ein Schild angezeigt. Daneben befinden sich ausgedehnte Anlagen nicht klassifizierter, wilder, asiatischer und anderer Reben. Diese noch näher zu beschreibende ausgezeichnete Anlage, auf welche also nochmals zurückzukommen ist, dient wesentlich der Rettung des Weinbaues vor dem schlimmsten Rebfeinde, der Rehlaus. Der Nachmittag galt der Besichtigung dieses einzigartigen Weinbau-Instituts, welches das regste Interesse der Kongreßteilnehmer in Anspruch nahm. Die beiden erwähnten Herren unterzogen sich der Führung und Orientierung der Festgäste in sehr dankenswerter Weise. Abends fand dann eine Festvorstellung im Stadttheater, daran anschließend ein Nachtfest auf dem Marsfelde statt, mit dem ein großes Konzert, Feuerwerk und Beleuchtung verbunden war. Oekonomierat Oberlin wurde vom Deutschen Weinbauverein in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den deutschen Weinbau zum Ehrenmitgliede einstimmig ernannt. Die Versammlung nahm diese verdiente Ehrung mit großem Beifall auf.

□ **Colmar**, 24. Sept.

Zweite Kongreßsitzung.

Die heutige Sitzung war wieder sehr gut besucht, es hat die Zahl der gelösten Dauerkarten bereits 450 erreicht; besonders stark vertreten war das Elsaß. Um 9 Uhr eröffnete Präsident Geheimerat Wegeler die Verhandlungen. Auch der frühere 1. Vizepräsident des deutschen Weinbauvereines badischer Gesandter in München Frhr. v. Bodman-Lorettohof war heute anwesend.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Weber-Colmar knüpfte an den gestrigen Oberlin'schen Vortrag an und wies auf die geteilten Ansichten über die Bekämpfung der Reblaus hin. Von verschiedenen Staaten verlautet schon, daß verschiedene deutsche Bundesstaaten der hohen Kosten wegen mit der Bekämpfung des Insektes nicht mehr so stramm vorgehen wie bisher und es werden viele Stimmen laut, die ein Leben mit der Reblaus in Bälde in Aussicht stellen. Wenn es gelingt, die amerikanischen Reben so zu veredeln, daß sie immun werden, dann wäre die Frage am einfachsten gelöst. Bei den Amerikanern wird aber in nächster Zeit die Veredelung widerstandsfähiger wilder Sorten wie in anderen Ländern der einzig mögliche nicht leichte Weg sein. Aber es muß die Anpassungsfähigkeit dieser Reben an die einzelnen Böden geprüft werden, ferner die Affinitätsfrage, d. h. welche Rebsorten am besten lokal sich zur Veredelung eignen. Da die einzelnen Privatgelehrten die Mittel noch die Kenntnis manchmal nicht haben, gehören diese Versuche in die Hände des Staates gelegt. Redner schlug folgende Resolution vor:

1. Der 19. deutsche Weinbaukongreß spricht den hohen Regierungen der sämtlichen deutschen Bundesstaaten seinen Dank für das energische Vorgehen inbetreff der Bekämpfung der Reblauskrankheit aus. Er ist von der Notwendigkeit überzeugt, daß das bisher ausgeübte Verfahren unter möglichst eingehender Ueberwachung der Weinpflanzungen aller Art auch fernerhin beibehalten wird. Die Versammlung giebt dabei, damit in Deutschland hinsichtlich der Bekämpfung der Reblauskrankheit nichts versäumt wird, dem Wunsche Ausdruck: es möge die Veredelung widerstandsfähiger Amerikaner und die Erzeugung und Verwendung geeigneter widerstandsfähiger Hybriden in sämtlichen weinbautreibenden Bundesstaaten in größerem Umfange von Staatswegen gefördert werden.

2. Insbesondere möge die Frage der Adaption, der Anpassungsfähigkeit der einzelnen Amerikanerreben an die verschiedenen Böden und die Frage der Affinität für die in den einzelnen Gegenden vorherrschenden Traubensorten eingehend geprüft werden.

3. Es möge zur leichteren und schnelleren Lösung der Amerikanerfrage an einer der bestehenden Weinbauanstalten eine Centralstation errichtet werden, welche das ganze Material zu sammeln und mit Rücksicht auf den deutschen Weinbau zu verarbeiten habe, insbesondere aber auch den Bezug von widerstandsfähigen amerikanischen Reben zu leiten habe.

Nachdem Gutsbesitzer Buhl-Deidesheim noch das jetzige Ausrottungsverfahren als billiger denn die Amerikanerveredlung bezeichnet hatte, wurde die Resolution einstimmig angenommen. Sodann sprach

Hauptlehrer Schultz-Kreuznach über „Welche Gesichtspunkte kommen bei der Neuanlage von Weinbergen in Betracht und welche Verfahren zur Anzucht von Wurzelreben sind besonders zu empfehlen?“ Er betonte besonders, daß der Boden durch die Zwischenruhe wieder genügend mit Nährstoffen angeräuchert sein müsse. Die Ueberreste alter Weinberge müssen gründlich beseitigt werden. Bei einer Neuanlage müssen Phosphor und Kali zugeführt werden, eine gründliche Untergrunddüngung kann den Boden lange ertragfähig erhalten. Das zu tiefe Rigolen und Lockern des Bodens schadet den Weinbergen entgegen vielfach vorherrschender Ansicht nicht. Der Obergrund muß sofort in die den Hauptwurzeln sofort zugängliche Tiefe gebracht werden. Bei der Neuanlage muß den Stöcken auch die richtige Entfernung gegeben werden; es handelt sich darum, daß der Boden möglichst lange erwärmt wird. So kommt die Wärme den Rebstöcken am ehesten zugute. Die Zeilenweite muß also weiter genommen werden, 1,20 m und darüber. Der Schwerpunkt der ganzen Weinbergsanlage liegt in der Auswahl des Setzholzes, welche näher auseinandergesetzt wurde. Wo Quantitätsbau getrieben wird, sollten nur die reichlichst tragenden Stöcke verwendet werden. Jeder Weinbergsbesitzer sollte eigentlich sein Blindholz und seine Wurzelreben erzeugen. Die immer stärkere Ausbreitung der Rebschädlinge und Krankheiten machen die alleinige Verwendung von gesundem Setzholz zur gebieterischen Pflicht. Das auszuwählende Holz soll nicht zu mastig sein. Der untere Teil der Rebe giebt noch die meiste Anwachsung. Uebergehend auf die Anzucht von Wurzelreben giebt der Redner deren Heranziehung den Vorzug von Blindholz, wo man Jahre lang nachpflanzen müsse, auch geben sie einen gleichmäßigeren Ertrag u. a. m. Die Rebschulen zur Erzielung der Wurzelreben verlangen einen humusreichen Boden. Bei Berücksichtigung aller Vorschläge wird die Zwischenruhe mit der Zeit abgekürzt werden können, wird auch von alten Weinbergen noch ein schöner Ertrag erzielt und die Rentabilität des Weinbaues bedeutend gehoben werden.

In die Debatte griffen belehrend ein Dr. Schlampe vom Hofe-Nierstein, Professor Dr. Kulisch-Colmar, welcher eine gründliche Veränderung der Neuanlage von Weinbergen, namentlich im Elsaß forderte und die Vorratsdüngung gleich Dr. Schlampe nicht als sehr nutzbringend erachtete, sowie größere Rücksicht auf den Boden bei Verwendung künstlicher Dünger verlangte. Jungfelder beanspruchen in erster Linie Stallmistdüngung. Hauptmann Geis-Wiesbaden teilte ein neues Verfahren mit und daß in Frankreich zu Neuanlagen hauptsächlich der Dampfflug verwendet wird.

Ueber neuere Beobachtungen bei Stickstoffdüngung der Reben verbreitete sich Professor Dr. Kulisch-Colmar. Gegen die Düngung mit Chilisalpeter wurden schwere Bedenken geäußert bei den Winzervereinen der Ahr, welche damit Versuche anstellten. Diese Bedenken führten zur offiziellen Untersagung der Verwendung desselben seitens der Winzervereine an ihre Mitglieder. Der Mayschlosser Winzerverein gab nun unter großen Geldopfern Versuchsfelder her, um die Frage genauer exakt zu erforschen. Es wurde von der Rebe bis zum Fasse eine Sonderung der Versuchsparzellen durchgeführt. Die Wirkung des Chilisalpeter war in Berglagen und flachen Niederungen verschieden. In ersteren erzielte man ein üppigeres Grün, stärkeren Wuchs und kräftigeren Stock schon im ersten Jahre. Mit der Zeile scharf abschneidend, trat diese Wirkung zutage. Beispielsweise war die Menge der Gipfel in den gedüngten Parzellen doppelt so groß wie in den ungedüngten. Auch die Trauben nahmen eine gesundere kräftigere Entwickelung. Aber gerade die Einwirkung der Düngung auf die Ernte läßt sich wegen andrer beeinflussender Faktoren am wenigsten sicher feststellen. In allen Parzellen wurden nicht nur größere Menge an Blättern Holz u. s. w. erzielt, sondern auch stickstoffreichere Holz. Bei dem Mosten ergab sich, daß in keinem Falle ihre Zusammensetzung ungünstig beeinflußt wurde. Diese gute Eigenschaft war nicht etwa durch Schleim, sondern durch guten Zucker herbeigeführt. In den Niederungsböden konnte man zwar auch in gewissen Entwicklungsstadien die Wirkung der Stickstoffdüngung wahrnehmen, aber weit weniger. Die Untersuchung ergab, daß daran schuld war der reichere Gehalt der Niederungsböden an Stickstoff. Eine sichere Antwort, woher dies kommt, konnte die Untersuchung nicht mit Sicherheit erbringen. Wo der Stickstockbedarf richtig durch Chilisalpeter befriedigt wird, da konnte man eine sehr gute Wirkung wahrnehmen. Zwischen der früheren und späteren Beigabe des Chilisalpeter machte sich kein besonderer Unterschied im gleichen Jahre, dagegen wohl im nächsten Jahre ein solcher zu Ungunsten der späteren Beigabe bemerkbar. Ein Faulen der Trauben wurde bei Stickstoffdüngung nicht bemerkt. Die gedüngten Stöcke sind widerstandsfähiger gegen die Früh-Fröste gewesen, als die ungedüngten. In Elsaß-Lothringen herrscht gerade in den weinbautreibenden Gegenden Mangel an Stallmist; in sehr vielen unserer Rebblagen, namentlich in Berglagen werden deshalb die Böden sehr stickstoffhungrig sein. Es ist deshalb durch Untersuchungen zu prüfen, ob aus diesen Böden nicht höhere Erträgnisse erzielt werden können. Eine anregende Debatte schloß sich an den Vortrag an.

Ueber das Wetterschießen teilte zunächst Regierungsrat Lichtenberg-Straßburg einige Niederlegungen des Prof. Hergesell-Straßburg mit. Danach sei die Einwirkung des Wetterschießens auf den Hagelschlag noch nicht nachgewiesen. Nur dort, wo die Böller infolge des gebirgigen Terrains sehr nahe an die Hagelwolken kommen, könnte ein Nutzen eingetreten sein. Erst ein von der österreichischen Regierung unterstützter Versuch in einer hagelreichen Gegend wird nähere Auskunft bringen. Dagegen können bezüglich der Räucherung die bewährten Methoden nur empfohlen werden. Die Meteorologen sprachen sich auf dem Pariser Kongreß fast einstimmig gegen das Wetterschießen aus.

Sodann ließ sich Weinbauschuldirektor August Schulte-Kreuznach über die Frage aus, ob das Anzünden raucherzeugender Feuer Schutz gegen Frühjahrsfröste in den Weinbergen gewähre. An der Ahr gelang erst im Jahre 1895 die Ausrüstung einer Räucherwehr, die sehr gute Erfolge erzielte. Der Redner gab eine ausführliche Schilderung der dortigen Einrichtung und forderte zur Nachahmung auf, obwohl ein sicherer Nachweis für die alleinige Wirkung des Räucherns noch nicht geführt werden konnte.

Baden und Nachbarländer.

: **Karlsruhe**, 23. Sept. Der Verband badischer Eisenbahn-Bediensteter umfaßt nach dem soeben veröffentlichten Rechenschafts-Bericht für das Vereinsjahr 1899/1900 21 Obmannschaften mit rund 5000 Mitgliedern. Zur Herstellung der den Landständen überreichten Denkschrift über die Lohn-, Dienst- und Lebensverhältnisse der Eisenbahnarbeiter Badens sind 4000 Fragebogen verteilt worden, aber nur 1500, darunter teilweise recht lückenhafte Antworten zurückgekommen. Das Gesuch um Einführung des 14tägigen Lohnzahltages ist abschlägig beschieden worden. Von der geplanten Gründung einer Sterbekasse mußte Abstand genommen werden, da sich anstatt der von der Generaldirektion zur Konsolidierung der Kasse verlangten 1000 Mitglieder nur gegen 550 dazu meldeten. Nunmehr ist die Gründung einer eigenen Spar- und Darlehnskasse bezw. der korporative Anschluß an eine bereits bestehende derartige Kasse in Aussicht genommen.

▷ **Pforzheim**, 25. Sept. Am verflossenen Sonntag nahm der Weihbischof Dr. Knecht die Firmung vor. In dem katholischen Vereinshaus hielt er eine Ansprache, worin er, ähnlich wie Bischof Nörber, Klage darüber führte, daß die Kulturfortschritte des verflossenen Jahrhunderts eine Entfremdung von Gott herbeigeführt haben. Auch legte er seinen Glaubensgenossen ans Herz, hier einen „Katholischen Kaufmännischen Verein“ zu gründen. Nun haben wir hier bereits zwei kaufmännische Vereine. Der neue könnte höchstens den Zweck haben, den konfessionellen Hader auch unter die Kaufmannschaft zu tragen.

* **Otterstweier**, 24. Sept. Die Schutzhütte mit Aussichtsturm auf dem Schartenberg ist nun fertiggestellt und soll die Einweihung am Sonntag, den 14. Oktober stattfinden.

* **Memprechtshofen**, 24. Sept. Ein Abonnent stellt uns liebenswürdigerweise einen Brief seines in Deutsch-Ostafrika als Ansiedler thätigen Freundes zur Verfügung. Wir entnehmen diesem Briefe folgende Stellen, die von allgemeinem Interesse zu sein scheinen:

Ikonde, 2. Juli 1900.

Ich hätte Dir schon längst geschrieben, aber ich bin letzte Zeit ständig umhergezogen, um mir einen neuen Wohnsitz auszusuchen, da die früheren Gegenden sehr ungesund waren und ich viel an Fieber gelitten habe; aber jetzt habe ich endlich das richtige gefunden. Hier ist ein großartiges Land, wohl sehr weit von Dar-es-Salaam, bloß 60 Tage vom Nyassa-See. Hier ist es nicht zu heiß, und was die Hauptsache ist, sehr gesund. In andern Gegenden mußte man sich alles von der Küste kommen lassen, hier dagegen pflanze ich alles selbst, wie Weizen, Kartoffeln, auch gedeiht hier Gemüße großartig; dann habe ich einige Kühe, eine Heerde Ziegen und Schafe, wovon jede Woche ein Stück geschlachtet wird, was für zwei Mann vollständig genügt; auch hält sich hier das Fleisch ziemlich lange, sodaß man immer frisches Fleisch hat. Dann kommt noch eine Schar Hühner von ungefähr hundert Stück. Eier soviel man essen will; nächstens werde ich auch eine Schweinezucht anlegen. Wild hat es einige Tage von hier aus, soviel man haben will. Für einen guten Trunk ist auch gesorgt und kostet dabei keinen Pfennig Geld; nämlich wächst hier auf den Höhen eine Bambusart, welche jung abgeschnitten einen süßen Saft abläßt, der kurz darauf gährt und unserem Apfelmost ähnlich ist. Im November fängt der Saft zu laufen an und geht bis Juli; die andern Monate wird ein Bier aus Mais, Reis, Mtama (eine Hirseart), Ulefe (auch eine tropische Pflanze), Bataten (eine Süßkartoffel) gebraut, welches dem norddeutschen Weißbier sehr ähnlich ist. Man muß unsere Kolonie nur kennen, dann kann man richtig sagen, es ist ein Land, worinnen Milch und Honig fließt; nur sollten wir Bahnen und Verkehrswege haben, was aber auch noch kommen wird. Jedenfalls wird auch das Gouvernement etwas schaffen, indem es den Ulanga Rufydschi schiffbar macht, was hoffentlich in nächster Zeit gemacht wird; dann kann Kaffee, Thee und Tabak gepflanzt werden, und dann möchte ich nicht mit zu Hause tauschen. Ich und mein Kollege fangen jetzt schon mit Kaffee und Tabak an, denn daß ich noch einmal zu Hause anfange, glaube ich nicht, denn da, wo ich jetzt bin, werde ich auch bleiben; nur wenn es glückt, werde ich nach Hause kommen, und zwar in kurzer Zeit, um Cigarrenfabrikation etwas zu lernen und sonstiges zu Hause abzumachen. Sieben Tage von uns ab liegt die große Station Iringe; ein Tag von hier eine Nebenstation; auch sind in der Nähe mehrere Missionsstationen, welche uns sehr zu Nutzen sind. Wenn der Ulanga erst schiffbar ist, dann möchte ich manchem raten, sich hier anzusiedeln.

An diesem Briefe thut besonders wohl die Genügsamkeit und Zufriedenheit unseres Landsmannes, umso mehr, als sich unsere radikale Presse immer wieder bemüht zeigt, die ostafrikanischen Verhältnisse zu diskreditieren.

△ **Offenburg**, 24. Sept. Unser diesjähriges Rennen findet Sonntag, den 30. September, statt und zwar wie üblich auf den direkt an der Peripherie der Stadt gelegenen, bestens planierten Allmendwiesen. Der prächtige Rennplatz ist mit allen Annehmlichkeiten modernen Rennsportes ausgestattet und bietet einen entzückenden Blick auf die malerische Gebirgskette des Schwarzwaldes und auf die beiden Schlösser Ortenberg und Durbach. Im Lande Baden ist man durch die weltberühmten alljährlichen Rennen in Baden-Baden zwar sehr verwöhnt, aber in anderem Genre vermag auch das Offenburger Rennen sowohl den Sports- und Pferdefreunden, wie dem stets zahlreich zuströmenden Publikum das lebhafteste Interesse einzuflößen. Das Komitee der Rennen hält in erster Reihe streng an den Bestimmungen für Landwirtschaftliche Rennen fest und betrachtet die rein sportsmäßigen Rennen nur als Beigabe. Das diesjährige Rennen wird durch die freundliche Mitwirkung vieler Offiziere verschiedener Truppenteile und besonders durch Einschaltung eines originellen Matches höchst interessant und spannend werden. Am gleichen Tage, an welchem das Rennen stattfindet, ist auch eine Gartenbau-Ausstellung hier eröffnet. Dieselbe befindet sich ganz in der Nähe des Rennplatzes in der großen „Landwirtschaftlichen Halle“ und wird in Arrangement und Vielseitigkeit ein schönes, instruktives Bild gewähren. Also auf nach Offenburg am Sonntag, den 30. September!

* — Der „Neue“, den man gestern in verschiedenen Orten des Rebgebirges zu kosten Gelegenheit hatte, entspricht, dem „Ort. Bot.“ zufolge, nicht ganz den Erwartungen, die man nach den heißen Sommertagen auf ihn setzen durfte. Das Mostgewicht beträgt etwa 68 bis 70 Grad nach Oechsle, doch ist zu hoffen, daß die herrlichen Spätsommertage des Septembers den Zuckergehalt der Trauben und damit die Qualität des künftigen „Neuen“ bis zum Herbst noch günstig beeinflussen werden. Jedenfalls wird es gut sein, wenn die Rebleute nicht zu früh herbsten, sondern noch etwa 14 Tage abwarten, vorausgesetzt, daß das Wetter sich hält und die Trauben nicht zu faulen beginnen.

* **Villingen**, 24. Sept. Hier erwägt man jetzt, ob man die Realschule, deren Besuch in den letzten Jahren zwar etwas zugenommen, aber noch nicht den wünschenswerten Umfang erreicht hat, in ein Reformgymnasium nach Karlsruher Muster umwandeln soll. Man verspricht sich davon eine bedeutende Hebung des Besuchs der Lehranstalt.

* **Donaueschingen**, 22. Sept. Heute fand unter dem Vorsitze des Großh. Regierungsrats Herrn Hafner aus Karlsruhe die Prämiierung von Zuchtschweinen des Verbandes Baar und Schwarzwaldgau, umfassend die Amtsbezirke Bonndorf, Donaueschingen und Villingen, statt. Der Prämiierungskommission gehörten noch folgende Herren an: Landwirtschaftsinspektor Hagmann von Villingen, Veterinärarzt Utz von da, Großh. Bezirkstierarzt Oswald von hier, Großh. Bezirkstierarzt Schuemacher von Freiburg und die Landwirte Röthenbacher von Fützen, Kaiser von Behla, Brodscholl von Geisingen, Lohrer von Oberbaldingen und Blessing von Villingen. Im Ganzen wurden 109 Zuchttiere aufgeführt, welche dem Baldinger Schlage angehören. Prämien erhielten: In Klasse a (Zuchteber 8—12 Monat alt) Konrad Glunk von Mundelfingen 40 M. und die Gemeinde Marbach 30 M., in Klasse b (Zuchteber über 12 Monat alt), Wendelin Grieshaber von Döggingen 60 M., Johann Andreß von Aasen und Johann Biehler von Unterbaldingen je 50 M. und Johann Merk von Gutmadingen 40 M., in Klasse c (Zuchtsauen 8 bis 12 Monat alt), Martin Hugertshofer von Riedböhringen 40 M., Johann Kindler Witwe von Behla 30 M. und Josef Hall von Neudingen 20 M. in Klasse d (Zuchtsauen über 12 Mon. alt) Johann Kramer von Gutmadingen 50 M., Fridolin Kaiser von Behla 40 M. und Benedikt Brodschall von Geisingen 30 M., in Klasse e (Mutterschweine mit Saugferkeln) Xaver Bacher von Hochemmingen 60 M. und Johann Merz von Wolterdingen 40 M. Lobende Anerkennungen erhielten: Die Gemeinden Behla, Kaspar Hauser von Hausenvorwald, Adolf Schneckenburger von Biesingen, Friedolin Kaiser von Behla (3mal) und Josef Schen von Neudingen. Weggelder des landwirtschaftlichen Vereins Donaueschingen erhielten: Christian Götz, Aloys Rosenstiel und Sonnenwirt Held von Oberbaldingen, Johann Merz von Sundhausen, Emil Keller von Geisingen, Konrad Glunk und Karl Grieshaber von Mundelfingen, Josef Götz von Behla und Franz Tritschler Witwe von Wartenberg je 10 M. und Martin Stark von Sumpfohren und Wilhelm Meinzer II von Gutmadingen je 5 M. Weggelder der Zuchtgenossenschaft bekamen. Theodor Dreher von Geisingen 30 M. Anton Hör von Gutmadingen, Löwenwirt Held von Biesingen, Heinrich Bäurer von Fürstenberg und Richard Bertsche von Behla je 20 M. und Richard Scherer von Neudingen, Josef Oswald von Allmendshofen, Josef Vetter von Behla und Otto Meier von Sumpfohren je 15 M. Dem landwirtschaftlichen Verein Villingen wurden zur Prämiierung empfohlen: Karl Rapp von Schabenhausen, Kolonie Ankenbuck, Gemeinde Klengen (3mal), Johann Preis von Grüningen, Franz Josef Buck Witwe von Dürrheim, Nepomuk Käser, Johann Schütz und Richard Thoma von Klengen.

w **Friedrichshafen**, 25. Sept. Die „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt“ teilt mit: Das Brechen einiger Aufhängungen, an denen das Luftfahrzeug des Grafen Zeppelin befestigt ist, in der Nacht vor der beabsichtigten Gasfüllung hat eine Beschädigung der Ballonhülle zur Folge gehabt, deren Beseitigung mindestens 14 Tage beansprucht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. September.

= **Fürst Hohenlohe-Langenburg**, Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist gestern nacht 1 Uhr 32 Min. auf der Reise von Straßburg nach München hier durchgefahren.

= **Minister Dr. Eisenlohr** empfing heute vormittag 11 Uhr in den Räumen des Ministeriums des Innern die Abordnung der städtischen Körperschaften, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Krämer und Siegrist, Stadtrat Hofmann und dem Stadtverordneten-Obmann Prof. Dr. Goldschmit. Oberbürgermeister Schnetzler drückte dem Minister das Bedauern der Stadtverwaltung über das Aufhören der Beziehungen, die seit langen Jahren zwischen der Stadtgemeinde und dem Minister bestanden haben, aus. Der Minister war sichtlich bewegt und sprach in herzlichen Worten seinen Dank aus.

Lchr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 21. Sept. (Schluß.) Der Witwe eines am 7. d. M. verstorbenen, in Ruhestand versetzten, ehedem ständigen städtischen Arbeiters wird das statutenmäßige Witwengeld zur Zahlung aus der Stadtkasse angewiesen. — Eine beim städtischen Gaswerk zu besetzende Kanzleigehilfenstelle wird dem Hoboisten im 1. badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 (Militäranwärter) Franz Jahn übertragen. — Die Gesuche des Wirts Lukas Kappenberger hier um Verlegung seiner Gastwirtschaftskonzession vom Hause Kaiserallee 69 nach jenem Kaiserstraße 16, des Metzgers Wilhelm Kuntzmann um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank Adlerstraße 38, des Franz Josef Kretz um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank Waldstraße 40, des Gustav Dahlinger hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Rheinkanal“ Rheinstraße 42, des Wirts Heinrich Becker um Erlaubnis zur Verlegung seiner Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft vom Hause Luisenstraße 69 nach jenem Schützenstraße 50 und des Wirts J. Blum um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum kühlen Grund“, Winterstraße 37, werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet und bezw. unter Bejahung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. — Das Gesuch des Wirts Pius Klingele um Verlegung seiner Schankwirtschaftskonzession vom Hause Herrenstraße 16 nach jenem Ludwig Wilhelmstraße 12 (Neubau) wird dem Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnisfrage hinsichtlich der Errichtung einer Wirtschaft an dem letztgenannten Orte vorgelegt. — Vergeben werden: die Lieferung von etwa 150 Mützen für Stadt-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Schuldiener an Mützenmacher Wilhelm Weiß hier, die Lieferung zweier Kehrichtabfuhrwagen nach dem System „Salubrita" von Lebach in Köln a. Rh. an U. Kautt u. Sohn hier, die Herstellung eiserner Einfriedigungsgeländer für den Tiergarten an Schlossermeister Anton Vogel hier, die Erdarbeiten für die Verlegung der Gas- und Wasserleitung in der Hon-ell-, Gutenberg-, Bach-, Richard Wagner- und Dragonerstraße an Franz Scherer hier. — Der Stadtrat dankt dem Herrn Hoflieferanten Adolf Sexauer für die Einladung zur Besichtigung seines Neubaues an der Kaiserstraße, dem Herrn Professor A. Holtzmann für ein dem städtischen Archive überlassenes, vom Geber verfaßtes „Jahrbuch für die Lehrer an den Mittelschulen Badens". — Zum Vollzug kommen 11 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 30 Einnahme-, 547 Ausgabe- und 3 Abgangsdekreturen. — Genehmigt werden 9 Gebäude-Einrichtungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 84 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 917 678 M.

< **Heimkehr der Reservisten.** Im Laufe des gestrigen Tages fuhren Sonderzüge mit Reservisten hier durch und zwar um 9.01 und 9.46 Uhr vormittags ca. 250 Mann vom Inf.-Regt. Nr. 126 in Straßburg nach Stuttgart und Heilbronn, um 9.00 und 9.10 Uhr vormittags ca. 1000 Mann vom Inf.-Regt. Nr. 105 und Pion.-Bat. Nr. 15 in Straßburg nach Leipzig und Freiberg i. S., um 9.50 Uhr vormittags ca. 800 Mann vom Inf.-Regt. Nr. 143 in Straßburg nach Westfalen, um 11.50 Uhr vormittags ca. 900 Mann von den Jäger-Bat. Nr. 4, 10 und 14 in Colmar nach Köln. Um 9.25 Uhr vormittags kamen 250 Reservisten und um 11.50 Uhr vormittags ca. 300 Reservisten vom Inf.-Regt. Nr. 169 in Lahr hier an und reisten in der Richtung nach Bruchsal, Pforzheim und Schwetzingen weiter.

= **Ein Granschimmel,** der seinem Herrn und Meister entsprungen war, geriet heute mittag unter die liebe Schuljugend, ihm wohl zum Leide, ihr zur Freude, und galoppierte von einer vergnügten Rotte von etwa 100 Jungen verfolgt, durch die Hirschstraße. Hoffentlich ist beiden Teilen die gesunde Bewegung gut bekommen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 25. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.95, London 204.32, Paris 813.25, Wien 844.33, Ital. 762.25, Privatdisk. 4½%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 93.70, 3% Deutsche Reichsanl. 85.40, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 83.20, 3½% Baden in Gulden 98.80, 3½% Baden in Mark 92.80, 3½% do. 92.95, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.70, Oesterr. Silberrente 96.10, Oesterr. Lose von 1860 132.40, 4½% Portug. —.—, Deutsche Bank 182.—, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 141.20, Rhein. Hypothekenb. 161.50, Pfälzer Hypothekenb. 159.10, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 147.85, Schweiz. Nordost 89.55, Schweiz Union 81.45, Jura-Simplon 89.50, Bad. Zuckerfabrik 79.—, Nordd. Lloyd 106.—, Hamb. Amerika 119.—, Maschinenfabrik Grizner 165.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.20.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 202.60. Diskonto-Kommandit Anteile 167.12. Deutsche Bank-Aktien 181.50. Darmstädter Bank-Aktien 127.—. Berliner Handelsges.-Anteile 139.50. Dresdener Bank-Aktien 139.50. Laurahütte-Aktien 188.60. Dortmunder Union 82.26. Bochumer Gußstahl-Aktien 168.90. Harpener Bergbau-Aktien 174.25. Hibernia Bergw.-Aktien 192.—. Concordia Bergw.-Aktien 250.—. Löwe-Aktien 323.—. Gelsenkirchen 184.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 117.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 200.—. Schuckert-Aktien ex-Div. 179.75. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 194.—. Schwarzkopf-Maschinen 188.25. 5proz. Italienische Rente 94.—. Privatdiskonto 4½%.

* **Paris,** 25. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.07, 5proz. Italiener 93.20, Spanier 72.50. Türken D —.—, Banque Ottomane 537.—, Rio Tinto 14.81.

Kleine Chronik.

* **Allenstein,** 24. Sept. Die gestern hier stattgehabte Generalversammlung des Vereins der Drucker und Zeitungsverleger von Ost- und Westpreußen nahm einstimmig eine Resolution an, betreffend die Erhöhung der Abonnementspreise vom 1. Januar 1901 ab. Motiviert wird die Erhöhung mit der Steigerung des Preises des Druckpapiers um 40—45 Proz. und mit dem neuen Posttarif.

w **St. Privat,** 25. Sept. Das vom 3. Garderegiment z. F. den gefallenen Kameraden errichtete Denkmal ist heute vormittag feierlich enthüllt worden. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm nach Rominten abgesandt.

w **Morristown,** 25. Sept. In Minnesota wurde gestern abend die Stadt Morristown von einem Cyklon heimgesucht. 13 Personen wurden getötet, viele werden vermißt.

w **New-York,** 25. Sept. Wie gemeldet wird, ist Sansaba in Texas, eine Stadt von 1000 Einwohnern, durch Hochwasser des Sansaba-Flusses teilweise weggeschwemmt. Man befürchtet große Menschenverluste. Die Telegraphendrähte sind niedergebrochen, der Verkehr ist unterbrochen.

Letzte Nachrichten.

* **Heidelberg,** 24. Sept. Der Professor der Kunstgeschichte in der hiesigen Universität Dr. Henry Thode ist als Nachfolger von Hermann Grimm, der schon seit einiger Zeit keine Vorlesungen mehr hält, an die Berliner Universität berufen worden.

w **Berlin,** 25. Sept. Vizeadmiral Hofmann ist von seiner Stellung als Chef des 1. Geschwaders entbunden worden. Prinz Heinrich von Preußen wurde zum Chef des 1. Geschwaders ernannt.

w **Paris,** 25. Sept. Mehreren Blättern zufolge hat der Kriegsminister beschlossen, sämtliche Lehrer der Kriegsschule von St. Cyr, welche aus den von Geistlichen geleiteten Unterrichtsanstalten hervorgegangen sind, durch Offiziere zu ersetzen, welche ihren Unterricht ausschließlich in Staatsschulen genossen haben. Infolge dieses Beschlusses sind ein Major und 30 Leutnants, die bisher an der Kriegsschule gelehrt haben, in ihre Regimenter zurückversetzt worden. Die konservativen Blätter protestieren in schärfster Weise gegen diese Maßnahmen.

w **Helsingfors,** 23. Sept. Eine kaiserliche Verordnung bestimmt: Der erste Entwurf von Vorschlägen betr. Aenderungen des Reglements des Senats, sowie Instruktionen für den Generalgouverneur von Finnland soll von dem im April 1899 in der Reichskanzlei eingesetzten Komitee zur Systematisierung der Grundgesetze Finnlands behandelt werden. Die weitere Ausarbeitung wird einem besonderen Komitee übertragen werden.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin,** 25. Sept. Blättermeldungen zufolge, sind die Antworten Rußlands und Japans auf die deutsche Cirkularnote gestern eingegangen. Rußland nahm den deutschen Vorschlag mit prinzipieller Zustimmung an, Japans Antwort ist noch entschiedener in zustimmendem Sinne.

w **Berlin,** 25. Sept. Die Torpedoboote S 90, 91, 92 sind am 24. Sept. in Hongkong eingetroffen. „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Hela" sind am 25. von Shanghai nach Taku abgegangen. „Gefion" ist am 25. von Shanghai nach Wusung abgedampft, „Hertha" am 24. in Tschifu eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

w **Odessa,** 24. Sept. Dort sind Verfügungen angelangt, wonach alle Freiwilligen, die in Odessa eingetroffen sind, um sich nach Ostasien zu begeben, in die Heimat zurückzukehren haben.

w **Hongkong,** 25. Sept. Einem Telegramm aus Kanton zufolge ist eine Barke, in der sich eingeborene Christinnen befanden, bei Kuenghuk am Westflusse beschossen worden. Alsdann wurden die Frauen an das Ufer geschleppt und niedergemetzelt. Die eingeborenen Christen flüchten nach Kanton. Die Stadt ist ruhig. Ruhestörer treiben sich dort in Scharen umher, haben aber keine Führer.

w **Taku,** 25. Sept. Ein Expeditionskorps bricht am 29. ds. nach Paoting-fu auf.

w **Shanghai,** 24. Sept. Eine Schwadron indischer Kavallerie ist heute gelandet.

w **Shanghai,** 24. Sept. Die Regierung ist vollständig in Händen des Prinzen Tuan. Kwangsü, sowie die Generale der Provinz Nanking sind nur Werkzeuge des Prinzen. Die Geheimgesellschaft „Kolatioai" wird eine Quelle großer Gefahren. Der Einfluß der Gesellschaft ist größer als diejenige der Boxer. Die Sendlinge des Prinzen Tuan arbeiten energisch in der Hoffnung, den Vizekönig von Nanking, der gegen die Fremden wohlgesinnt bleibt, zu beseitigen. Die Lage im Yangtsethale ist thatsächlich kritisch. („Morning Post.")

♁ **Frankfurt,** 25. Sept. (Telegraphischer Börsenbericht.) Das Geschäft war auch heute anhaltend still. Banken und Montan matt. Deutsche Fonds flau. Chinesen erheblich niedriger.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 27. Sept. „**Emilia Galotti**". 5. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Freitag, 28. Sept. „**Der schwarze Domino**". 5. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.

Samstag, 29. Sept. „**Das Testament des Großen Kurfürsten**". 5. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 30. Sept. „**Undine**". 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 26. Sept. „**Mignon**". 4. Vorst. außer Ab. Anfang 6 Uhr.

Abonnements-Einladung

auf die

„Badische Landeszeitung"

für das

IV. Quartal.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel laden wir zu einem zahlreichen Abonnement auf die „Badische Landeszeitung" ein.

Alle diejenigen, die die möglichst weite Verbreitung eines den nationalen und liberalen Standpunkt mit Klarheit und Entschiedenheit vertretenden Landesblattes für wünschenswert und notwendig halten, werden sich mit uns bemühen, auch im bevorstehenden Quartal neue Freunde der „Badischen Landeszeitung" zuzuführen.

Die Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des Badischen Landtages nehmen die gespannte Aufmerksamkeit aller derer in Anspruch, die den politischen Vorgängen im Vaterlande das gebührende Interesse entgegenbringen.

Die „Badische Landeszeitung" ist das einzige Blatt in Baden, das seinen Lesern einen besonderen Parlamentsbericht bietet, das einzige Blatt in Baden, das in solcher Ausführlichkeit über die Beratungen des Reichstags berichtet, ohne den übrigen Lesestoff wesentlich zu beschränken. Ebenso ist die „Badische Landeszeitung" in der Lage, über die Verhandlungen des Badischen Landtags am Tage der Sitzung selbst noch einen ausführlichen Bericht zu veröffentlichen.

Wir dürfen ferner darauf hinweisen, daß die „Badische Landeszeitung" in Leitartikeln und in der Politischen Tagesübersicht alle Vorkommnisse von politischer Bedeutung übersichtlich und eingehend bespricht.

Ueber die Vorgänge in Baden selbst durch Mitarbeiter aus allen Gegenden des Landes stets rasch und zuverlässig unterrichtet zu werden, ist nach wie vor das Bestreben der „Badischen Landeszeitung".

Die weitere Ausdehnung der Handel- und Verkehrsnachrichten, die Veröffentlichung eines kurzen Stimmungsbildes der Frankfurter Börse am Tage selbst, haben bei unseren Lesern, insbesondere der Geschäftswelt, vielen Beifall gefunden.

Dem Unterhaltungsstoff wird in der zweimal wöchentlich erscheinenden Beilage „Badisches Museum" eine ganz besondere Sorgfalt gewidmet.

Im Hinblick auf diese reichhaltigen Darbietungen der „Badischen Landeszeitung" dürfen wir angesichts des herannahenden neuen Quartals alle unsere Freunde ersuchen, nicht nur selbst die Bestellung rechtzeitig zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes nicht eintritt, sondern auch in ihren Bekanntenkreisen für die weitere Verbreitung der „Badischen Landeszeitung" thätig zu sein. Wenn uns Adressen solcher Personen mitgeteilt werden, von denen sich ein Abonnement erwarten läßt, sind wir gerne bereit, denselben schon von jetzt ab die „Badische Landeszeitung" täglich unter Streifband zu senden.

Die „Badische Landeszeitung" kostet durch die Post bezogen Mk. 2.80 (exl. Bestellgeld), bei einer Agentur abgeholt Mk. 2.80, und von der Zeitungsträgerin frei ins Haus gebracht Mk. 3.— (incl. Trägerlohn).

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Postboten, die Trägerinnen und unsere Expedition jederzeit gerne entgegen.

Verlag der „Badischen Landeszeitung".

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. F.	Rel. F. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
24. Sept. nachts 9 Uhr	749,7	18,8	14,9	95	SW	bedeckt	—
25. „ morg. 7 Uhr	748,9	16,0	13,2	98	WSW	bedeckt	—
25. „ mitt. 2 Uhr	748,1	17,8	14,6	96	W	bedeckt	Regen

Höchste Temperatur am 24. Sept.: 24,8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15,5. Niederschlagsmenge am 24. Sept.: 9,6 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 25. Sept.

Während sich das barometrische Maximum, das bisher die Witterung Mitteleuropas beeinflußte, ganz auf den Südosten zurückgezogen hat, ist die Depression, welche gestern über dem norwegischen Meere erschienen war, bis nach Lappland fortgeschritten; im Zusammenhalte mit einem über Hannover erkennbaren Teilminimum verursacht sie bis zum Fuß der Alpen herab trübes Wetter mit Regenfällen. Die Temperaturen sind seit dem Vortag etwas gesunken, doch liegen sie noch über den normalen Ständen. Weiteres Anhalten des Regenwetters ist wahrscheinlich; die Temperaturen werden voraussichtlich noch mehr zurückgehen, da ein barometrisches Maximum über Nordwesteuropa in der Entwickelung begriffen ist.

Meteorologische Beobachtungen vom 25. Sept. morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	755	NO	schwach	Regen	7
Blacksod	765	NW	mäßig	halb bed.	11
Shields	759	WSW	leicht	wolkenl.	8
Scilly	764	NO	mäßig	wolkig	13
Isle d'Aix	763	NO	frisch	bedeckt	16
Paris	761	NW	leicht	bedeckt	15
Vlissingen	760	NW	leicht	halb bed.	15
Helder	759	NW	schwach	halb bed.	15
Christiansund					
Skudesnaes					
Skagen	754	NW	frisch	bedeckt	12
Kopenhagen	755	N	leicht	Regen	14
Karlstad	751	WSW	mäßig	halb bed.	11
Stockholm	751	WSW	leicht	bedeckt	15
Wisby	753	W	steif	bedeckt	15
Haparanda	742	SW	leicht	wolkig	9
Borkum	758	NW	leis. Zug	halb bed.	15
Keitum	756	NW	leicht	bedeckt	13
Hamburg	757	NNW	schwach	Regen	14
Swinemünde	757	SSW	leicht	wolkig	16
Rügenwaldermünde	757	SW	leicht	wolkig	16
Neufahrwasser	757	S	schwach	wolkig	15
Memel	757	S	leicht	bedeckt	15
Münster (Westf.)	758	W	leis. Zug	bedeckt	16
Hannover	757		still	Regen	16
Berlin	758	SSW	leicht	heiter	16
Chemnitz	760	S	mäßig	wolkig	19
Breslau	760	SO	leicht	wolkig	14
Metz	760	OSO	leicht	bedeckt	16
Frankfurt (Main)	760	SW	leicht	bedeckt	16
Karlsruhe	761	SW	mäßig	bedeckt	17
München	764	SW	schwach	bedeckt	15

Institut Zahn,

Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884),
3 Viktoriastrasse 3.

Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Bleichsucht, Blutarmut, Dickleibigkeit u. a. m.

Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächlicher oder durch Krankheit entkräfteter Kinder.

Prospecte nebst Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Ulrici kostenfrei zu beziehen. 4758.9.2

Weltausstellung Paris 1900.

„**Logis in I. Etage 5 Mark**". Nach der Ausstellung und Champs-Elysées 5 Minuten (deutsch). 4550.5.4

Prof. **H. Boltz,** 17 rue La Trémville (Champs-Elysées).

* **Hamburg,** 21. Sept. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria", 21. Sept. in Taku. D. „Ascania", 23. Sept. 11 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. S.D. „Auguste Victoria", 21. Sept. abends auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Belgia", von Baltimore nach Hamburg, 23. Sept. 2 Uhr nachm. in Gravesend. D. „Bulgaria", 27. Sept. 6 Uhr nachm. in New-York. D. „Canadia", von Baltimore nach Hamburg, 23. Sept. 7 Uhr vorm. Prawle Point passiert. D. „Castilia", 23. Sept. in Vera Cruz. D. „Cheruskia", von Hamburg via Havre nach Westindien, 23. Sept. 1 Uhr 10 Min. vorm. Cuxhaven passiert. S.D. „Columbia", von Hamburg nach New-York, 21. Sept. 5 Uhr 25 Min. nachm. von Cherbourg. S.D. „Deutschland", 22. Sept. 3 Uhr nachm. in New-York. D. „Colo", von Hamburg nach Philadelphia, 22. Sept. 6 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Flandria", 22. Sept. in St. Thomas. D. „Frisia", von Hamburg nach Montreal, 20. Sept. 3 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. D. „Georgia", 23. Sept. 8 Uhr vorm. in Genua. D. „Graf Waldersee", 22. Sept. 6 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Hispania", 23. Sept. 5 Uhr vorm. von Halifax nach New-York weiter. S.D. „Kaiser Friedrich", 21. Sept. 7 Uhr vorm. in New-York. D. „Nubia", 23. Sept. in Galveston. D. „Palatia", 24. Sept. 6 Uhr vorm. in Colombo. D. „Phönicia", 22. Sept. in Taku. D. „Pretoria", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach New-York, 23. Sept. 11 Uhr 50 Min. Cuxhaven passiert. D. „Saxonia", 23. Sept. von Yokohama nach Hiogo. D. „Serbia", 21. Sept. von Nagasaki nach Yokohama. D. „Sicilia" von Buenos Aires nach Genua, 23. Sept. 11 Uhr vorm. Gibraltar passiert. 822.

Wie uns mitgeteilt wird, findet die Ziehung der „ersten Pfälzischen Pferdelotterie" unwiderruflich Donnerstag, den 4. Okt. 1900 in Zweibrücken statt, und ist deshalb eine Verschiebung ausgeschlossen, worauf unsere Leser ausdrücklich aufmerksam gemacht seien. Das Loos kostet nur 1 M. und bietet die Möglichkeit, schon für diesen kleinen Einsatz einen schönen Gewinn zu erzielen. Der Absatz der Loose war bisher ein recht günstiger, sodaß auf Ausverkauf derselben bis zum Zeichnungstage gerechnet werden kann, was auch im Interesse der Sache sehr zu wünschen wäre. — Zunächst sind noch Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., bei allen Verkaufsstellen, sowie bei der Generalagentur Peter Rixius in Ludwigshafen a. Rhein zu haben.

Rheumatismus,

Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

Geboren.

Karlsruhe, 16. Sept. Rosa Maria, V. Friedrich Max Holl, Schreiner; Johannes Reinhard Richard, V. Johannes Klein, Schneider. — 18. Sept. Emil Julius, V. Stefan Wipfler, Metzgermeister.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 22. Sept. Anton Baur von Stetten, Heizer hier, mit Veronika Weidemann von Odenheim; Karl Mercky von hier, Werkschreiber, mit Marie Hasenfuß von Jöhlingen; Wilhelm Blickendörfer von Kürnbach i. H., Installateur hier, mit Mathilde Roller von Kirchheim; Georg Weil von Frankfurt a. M., Ingenieur in Frankenthal, mit Sophie Vix von hier.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 22. Sept. Jakob Joho von Kunheim, Gendarm in Buchen, mit Marie Berger von hier; Otto Lüders von Hohnhurst, Kaufmann hier, mit Eva Jahraus von Oberlustadt; Wilhelm Rösch von hier, Schlosser hier, mit Bertha Heinz von Dill-Weißenstein; Anton Schmitt von Reichenbach, Fabrikarbeiter hier, mit Friederike Kugler von Sternenfels.

Karlsruhe, 22. Sept. Leopold Merkel von Iffezheim, Bremser hier, mit Anna Strehle von Heinsheim; Wilhelm Schweigert-Seitz von Gaggenau, Reserve-Heizer hier, mit Anna Burkard von Sinzheim; Josef Schell von Budenheim, Sattler hier, mit Emilie Blumenstock von Plieningen; Johannes Widmann von Erbach, Rangierer hier, mit Sofie Fleck von Meckesheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 21. Sept. Friedrich Band, Schlosser, 45 J. — 22. Sept. Gustav, V. Christof Goos, Schmied, 6 M. 15 T.; Marie Jack, 26 J.; Hedwig, V. Gustav Schnier, Färber, 1 J. 1 M. 18 T.; Christine Barbara Ehret, Reserveführers-Gattin, 29 J. — 23. Sept. Emil, V. Franz Meisch, Schreiner, 1 M. 5 T.; Hertha Henriette, V. Emil Kircher, Kaufmann, 1 M. 29 T.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

I. **Besen, Bürsten, Pinsel** u. **Seilerwaren,** als: Werg, Hanf, Schnüre und Spitzstränge.

II. **Gewebe** und **Posamentierwaren,** als: wollener und halbleinener Vorhangstoff, Teppichzeug und Teppichborden, Futterzeug, Segeltuch, rohe Leinwand, Packleinwand, leinene Schläuche u. Apparatdecken; Docht, Schnur, Naht- und Plattschnur, Sammtbördchen, Litzen, Borden, Nähfaden, Gurten, Schmierpolster und Wiechengarn.

III. **Glas-** und **Thonwaren,** als: Oelbehälter, Glaslampen, Milchglasglocken, Laternengläser, Glastafeln, Laternenglas, Trichter, Becher, Batterie-, Einsatzgläser, Isolatoren, Häfen und Krüge.

IV. **Chemikalien** und **Farben,** als: Bittersalz, Kupfervitriol, Soda, Kampfer, Sublimat, Salmiak, Salzsäure, Salpeter; Bleiweiß, Ocker, Parisergelb, Pariserschwarz, Kienruß, Umbra, Englischrot, Eisenmenige, Gold-Bronce und Gold feines.

V. **Holz-** und **Lederwaren, Mineralien, Pech, Teer** und **Harze,** als: Rechen, Stiele, Reisigbesen, Priemenbauschen, Häute, Felle, Riemen; Alaunerde, Kreide; Pechfackeln, Pechkränze, Kolophonium, Harz u. Teer.

VI. **Papiere** und **Verschiedenes,** als: Fließ- und Packpapier, Pappendeckel; Baumwollfadenreste, alte Leinwand, Schmiergelleinen, Glaspapier, Salband, Roßhaar, Stärke, Gummiarabikum, Zimmermannsbleie, Stopfbüchsenpackung, Filz, Korkstopfen mit Glasröhrchen und Drahtbürsten.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung 8. Oktober 1900" versehen, spätestens

Montag den 8. Oktober 1900, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokal auf.

Eine Zusendung der Musterstücke findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt. 4887.3.2

Karlsruhe, den 15. September 1900.

Gr. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Vergebung von Beton- und Zementrohrverlegungsarbeiten.

Die zur Wasserfassung aus der Alb beim städt. Elektrizitätswerk auszuführenden Arbeiten sollen vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau, Kaiserallee 11, einzureichen, woselbst auch in Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können. 4966.2.2

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Herstellung von Cementgehwegbelag.

Die Herstellung von ca. 750 qm Cementgehwegbelag soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 4941.2.2

Samstag den 29. September, vormittags 1/2 9 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 21. September 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Tourenclub.

Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,

Vereinsabend

im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geselliges Zusammensein.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Die Vorstandschaft.

Gäste stets willkommen. 130.38

Pianino,

vorzügliches Fabrikat, sehr wenig gespielt, in nussb. Gehäuse, matt und poliert, ist sehr preiswert zu verkaufen bei 4703.4.3

Ludwig Schweisgut,
4 Erbprinzenstrasse 4.

Fisch-Netze

Alle Gattungen **Fischnetze** für Seen, Teiche und Flüsse fix und fertig, auch **Reusen** u. **Flügelreusen,** alles mit Gebrauchsanweisung, **Erfolg garantirt,** liefert **H. Blum,** Netzfbk. in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste üb. ca. 800 Netze franco. 3823.6.6

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Dr. med. Linsenmann,

Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.

Sprechstunde: 8–12, 2–6. (4929.4.3) Kaiserstrasse 84.

Frau Elise Geiger

von der Reise zurück. 4989.2.1

Wichtig für Kapitalisten.

Bekanntmachung!

Die zur Konkursmasse der **Deutschen Torfbrikettfabrik** Gesellschaft m. b. H. zu Berlin gehörige, zu **Teterow in Mecklenburg** belegene, in den Jahren 1898/99 erbaute, mit Eisenbahnanschluss versehene

Torfbrikett-Fabrik

nebst **sämtlichen neuen Maschinen** und Utensilien und allem Zubehör, insbesondere

einer **Torfstechmaschine,**
1700 m **Rollbahn** und 2500 m **Seilbahn** mit 25 compl. Wagen, 43 eisernen Wagenkasten und Gehängen und elektrischen Beleuchtungs-Anlagen,
zwei Dampfmaschinen und zwei Dampfkesseln,
einem Brechwerk,
einer Maische,
einer Füllpumpe,
einer Presspumpe mit Akkumulator,
vier Filterpressen,
einem Transporteur,
zwei Knorpelbrechern,
einem bereits fertiggestellten und zwei unfertigen **Dampftellertrockenapparaten,**
Transportschnecken,
Elevatoren und
einer **Brikettpresse,**

soll **öffentlich an den Meistbietenden verkauft** werden. Kauflustige können die Fabrik in Teterow i. M. (Eisenbahnstation) jederzeit besichtigen und die Verkaufsbedingungen sowie die Taxen der gerichtlichen Sachverständigen, Gutachten und Rentabilitätsberechnungen gegen Einsendung von 2 Mark Druckkosten von mir beziehen. Schriftliche, verschlossene Angebote mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Torfbrikettfabrik in Teterow i. M."

sind mit einer Bietungssicherheit von 5000 Mark bis zum Eröffnungstermine am **Sonnabend den 20. Oktober 1900, mittags 12 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, Berlin, Burgstrasse 1 b, abzugeben.

Paul Dielitz,
Gerichtlicher Verwalter der Konkursmasse der Deutschen Torfbrikettfabrik G. m. b. H.

4968.1

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab **erhöhen** wir die Zinsvergütung für Spareinlagen auf 4%. 4808.5.3

Vereinsbank Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

S. Röder's Bremer Börsenfedern

Anerkannt beste Schreibfedern.

Ueberall zu haben. 4716.6.3

Neu! Verafeder No. 55 (Sehr elastisch).

Laden-Einrichtung.

Eine sehr gut erhaltene Ladeneinrichtung, die bisher in einem feinen Cigarrengeschäft verwendet wurde, welche sich aber auch für eine Kolonialwarenhandlung oder sonstigen Laden gut eignet, ist billig zu verkaufen.

Anfragen an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 4755.3.3

Gertrud Bräuninger,

Dentistin, 4584.4.4

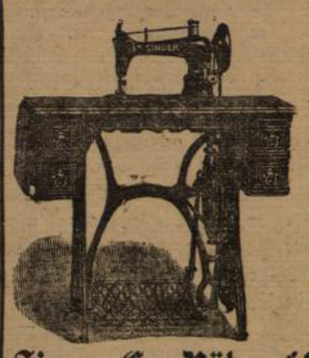
Kaiserstrasse 60.

Atelier für operative und technische Zahnheilkunde.

Spezialität: **Kronen- u. Brückenarbeiten.**

Brauer-Akademie Worms. 990.10.9

Beginn des Winter-Semesters am **2. November 1900.** Programm durch **E. Ehrich,** Worms.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.5

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der **Deutschen**

Roman-Zeitung,

geleitet von **Otto von Leixner,** Verlag v. **OTTO JANKE** in **BERLIN,**

veröffentlicht zunächst folgende Romane:

Die Ehereisen von Otto v. Leixner.

Leutnant Krafft. Humor. Roman von Frhr. v. Schlicht.

Kinder der Geschiedenen von **H. Schobert.** — **Des lustigen Heinz Bekenntnisse** von **A. v. d. Elbe.** — **Jüdische Vorsehung** von **A. v. Gersdorff.** — **Schlagende Wetter** von **A. Norden-Hinnius.** — **Mit der Flut** von **C. Dressel.** — **Ohne Liebe** von **H. v. Meerheimb.** — **Tante Brigitte** von **Adolf Kiene** 2c. 2c.

Jede Nummer enthält das von O. v. Leixner geleitete Beiblatt in Stärke von einem Bogen!

Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3 1/2 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Probenummern kostenfrei in allen Buchhandlungen! 4852.2.1

Programm

für den ersten allgemeinen Landestag der badischen Militäranwärter und Invaliden am 7. Oktober 1900 in Karlsruhe:

Vormittags: Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof.
Von 11 Uhr ab: Gemeinschaftlicher Frühschoppen im Restaurant „Friedrichshof".
Um 1 Uhr: Mittagessen in den verschiedenen Lokalen.
Um 2 1/2 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Hotel „Monopol" (gegenüber dem Bahnhof).
Von 6 Uhr ab: Festbankett. 4832.2.1

Zur Beteiligung an diesem Landestage werden sämtliche im Großherzogtum Baden und in Hohenzollern ansässigen Militäranwärter und Invaliden eingeladen.

Auskunft durch die Geschäftsstelle: **Gottesauerstraße 23 III.**

Zweigverein Karlsruhe
des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden.

Kaffee, gebrannt.

Cazengo-Mischung	Pfd.	**80** Pf.,
Haushaltungskaffee	„	**100** „
Campinas-Mischung,	„	**120** „
Karlsruher „Perl	„	**120** „
Berliner „	„	**140** „
Wiener „	„	**160** „
Carlsbader „	„	**180** „
Malz, gebrannt 3	„	**50** „

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. 2c., **Würfelzucker,** Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,

Kaiserstr. 76 – Werderstr. 25.

Prompter Versand nach auswärts. 70.—45

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—32

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

C. H. BURK STUTTGART — Schutz-Marke. 481.7.8

Prämiirt: **Brüssel** 1876, **Stuttgart** 1881, **Porto Alegre** 1881, **Wien** 1883, **Leipzig** 1892, **Baden-Baden** 1896.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel Aerzt. empfohl.

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit.
Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten 2c. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3648.—

Möbl. Zimmer,

groß, ruhige Lage, an soliden Herrn **sofort zu vermieten.** 6667.3.2

Schillerstraße 9, 2. Stock.

9.156.115

Tigerfinken,

reizende Sänger, Paar 2 Mk., afrik. Prachtfinken, Paar 2 Mk., **Papstfinken, ff. Sänger, St. 5 Mk.,** Wellensittiche, eigene Zucht, Paar 6 Mk., Alexanders papageien, spr. lern., St. 5 Mk., Nachnahme, leb. Ankunft garantiert. 4609.4

Schlegel's Tierpark, Hamburg.

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.24

A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

4285.17.7

Ein **franz. Professor** wäre geneigt,

einen Pensionär

aufzunehmen. Gelegenheit zum Besuche einer Staatsschule; täglich 2 Privatstunden. Man wende sich bis zum 29. September an Prof. **Soittoux,** Katharinenstraße 7, **Freiburg i. B.** 4839.4.4

Pensionat auf dem Lande,

in der Nähe von Paris, sehr angenehme Lage in hübscher Gegend, sehr großer Garten, besondere Lehrerinnen für die Fremden; **franz. u. engl. Unterrichtskurs** fakultativ. **Preis** 100 Mk. im Monat. 4838.4.4

Wegen näherer Auskunft wende man sich an Madame **Renneteau-au pare Clamecy** (Nièvre) oder bis zum 29. September an Professor **Soittoux,** Katharinenstraße, **Freiburg i. B.**

Heirats 5–600 **reiche partien,** auch Bild, sendet sofort z. Auswahl **„Reform",** Berlin 14. Senden Sie nur Adresse. 4659.13.8

Wir suchen für unsere Abteilung:

Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen,

sowie für die Abteilung:

Dampfwäscherei und Brausebadanlagen

einen gewandten, repräsentationsfähigen, bei Staats- und Kommunalbehörden, Architekten 2c. gut eingeführten Herrn, womöglich **Civilingenieur,** als

Vertreter

für das **Großherzogtum Baden.**

Wir bitten nur solche Herren, welche in der Lage sind, uns beste Referenzen über eine erfolgreiche, ähnliche Thätigkeit aufgeben zu können, dieserhalb mit uns in Verbindung zu treten. 4993.2.1

Gebr. Poensgen,
Maschinenfabrik, **Düsseldorf.**

Offiziersfamilie sucht bei bedingt. Familienanschl. z. Okt., spätest. 15. Nov.

ein Fräulein

aus gut. Familie, welch. alle Hausarbeit übernimmt u. bei. durchaus zuverl. mit einem 2 1/2jähr. Kinde umgeht. Off. an die Exp. d. Bl. unter. Nr. 4987.2.1.

Ost-Asien.

Nach Tsingtau (Deutsch-Ost-Asien) werden zur Leitung einer mit ca. 60 Mann betriebenen **Tischlerei** und **Schneidemühle**

Werkmeister gesucht.

Bevorzugt würde jemand, der beide Betriebe zu leiten im Stande wäre.

Gehalt je nach Fähigkeiten 3—5000 Mark und Gewinnanteil. Bewerbungen sind zu richten an Rechtsanwalt **Dr. Bodewig, Frankfurt a. M.,** Kirchnerstr. 6. 4986.1

Maschinenschreiber,

tüchtiger, findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 6666.3.2.

Buchdrucker-Lehrlings-Gesuch.

Ein strebsamer, junger Mann, welcher Lust hat, sich als **Schriftsetzer oder Maschinenmeister** auszubilden, wird jetzt oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

Näheres ist zu erfahren in der Exped. d. Bl. unter Nr. 4226.—.6

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe